

Lebendigkeit FS 2022 V10



Dorfrand zu Tagesende, Südburgenland, Frühling 2022

Nicht erst seit Rem Koolhaas' New Yorker Ausstellung „Countryside, The Future“ von 2020 liegt das Thema im Trend. Der Blick auf die Praxis zeigt: das „Land“ ist längst in der Architektur angekommen – forciert und nicht beiläufig, wie es scheint. Ob sich hierin nicht eher ein missionarischer Drang äussert, denn ein Umdenken? Ob sich das urbane Entwurfsverhalten vor den Toren der Stadt nicht eher gestalterisch inspirieren lässt, denn selbst befragt? Seine Grundlagen jedenfalls sind tief in der technisch-ökonomischen Dominanz verankert, die ja zum Dilemma der ökologischen Naturbeziehung und Kulturlandschaften massgeblich beiträgt.

Und doch: Auf vielfältige Weise scheinen sich die Unzufriedenheit mit dem eigenen Handlungsraum, mit Rollenbild und gesellschaftlicher Stellung darin abzubilden, wenn neue Tätigkeitsfelder und Aufgaben aktiv gesucht, Kollaborationen mit traditionellem Handwerk und Landwirtschaft heute zur Tagesordnung gehören. Architekturbüros verlagern sogar ihren Arbeitsplatz und Wohnort aufs Land. Das mittlerweile teure Pflaster Berlin hat da die Nase vorne: Immerhin muss man nicht mehr den Kontinent wechseln, um auf Folgen der westlichen Lebensweise aufmerksam zu werden. Auf dem Land trifft man dann etwa den Architekten Thomas Kröger mit „analogen“ wie schicken Entwürfe für einen Scheunenumbau und ein Werksgebäude, den handfesteren Florian Nagler, der das „einfache Bauen“ praktisch und forschend untersucht oder auch auf das junge Atelier Fanelisa, das sich vom herkömmlichen Planungsverständnis gänzlich verabschiedet.

In der Vorlesungsreihe nun aber ging es um eine Theorie des „Ländlichen“ als Projektionsfläche, die dabei helfen sollte, jüngere Tendenzen der Geisteswissenschaften mit Fragen der Lebenspraxis des Landes zusammenzuführen. Als Leitprinzip galt immer wieder das Konzept der „Lebendigkeit“; es soll abschliessend mit Juhani Pallasmaa, Hartmut Rosa und Martin Seel als Qualität der „Unverfügbarkeit“ ausgedeutet werden. Doch erst im phänomenisch erlebten Raum, einem Ort von Sinn *und* Bedeutung, würde dies verständlich. *ak*

Ausgewählte Literatur:

Bätzing, Werner: Das Landleben. Geschichte und Zukunft einer gefährdeten Lebensform. München 2020.

Berry, Wendell: The World-Ending Fire. London 2018.

Coole, Diana; Frost Samantha: New Materialisms: Ontology, Agency, and Politics. Durham/ NC 2010.

Naess, Arne: „Die tiefenökologische Bewegung. Einige philosophische Aspekte“ (1984), in: Angelika Krebs (Hg.): Naturethik. Grundlagentexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Frankfurt/Main 1997, S. 182–210.

Nagler, Florian (Hg.): Einfach Bauen. Ein Leitfaden. Basel 2022.

Olgiate, Valerio; Breitschmid, Markus: Nicht-Referenzielle Architektur. Zürich 2019.

Pallasmaa, Juhani: „Six Themes for the Next Millennium“ (1994), in: Fritz Neumeyer (Hg.): Quellentexte der Architekturtheorie. München 2002, S. 564–673.

Rosa, Hartmut: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin 2016.

Ders.: Unverfügbarkeit. Wien-Salzburg 2018.

Seel, Martin: Eine Ästhetik der Natur. Frankfurt/Main 1996.